

Berlin Brief

von Josip Juratovic, Mitglied des Deutschen Bundestages

Liebe Genossinnen, liebe Genossen,
sehr geehrte Damen und Herren,

das dominierende Thema in dieser Sitzungswoche waren die **Kredithilfen für Griechenland**. Nach ausführlichen Beratungen und Verhandlungen haben wir Sozialdemokraten uns bei der Entscheidung darüber enthalten. Wir sagen eindeutig Ja zu den Hilfen für Griechenland. Wir sagen aber Nein zu einer reinen Kreditermächtigung. Wir brauchen jetzt Maßnahmen gegen Spekulationen und eine Beteiligung der Banken an den Kosten. Die Steuerzahler dürfen nicht das zweite Mal für das unverantwortliche Verhalten der Finanzmarktakteure zahlen. Es darf jetzt kein Weiter-So geben, wie es die Regierung will, wir dürfen es nicht bei kleinen Reparaturen belassen. Sondern wir müssen die Strukturen grundlegend verändern.

Wir Sozialdemokraten wollen Europa seinen Bürgerinnen und Bürgern zurückgeben. Wir bekennen uns zu einem starken, sozialen und demokratischen Europa. **Für uns ist Europa mehr als ein freier Markt**, wie es die Kanzlerin sieht. Für Merkel ist Europa ein Spielball. Aus rein wahltaktischen Gründen wollte Merkel eine Entscheidung über Kredithilfen über die NRW-Wahl hinaus verschieben. Sie wollte sich als Schutzengel der deutschen Steuerzahler feiern lassen – dabei hat sie das Gegenteil bewirkt!



**Berlin-Brief, Ausgabe 74
7. Mai 2010**

Meine Termine

SPD-Landesvorstand

08.05.2010, 10.30 h, Stuttgart

**Nominierung des Landtagskandidaten
im Wahlkreis Eppingen**

10.05.2010, 19 h, Schwaigern

Was nutzt uns die Globalisierung?

Josip Juratovic beim Café International
11.05.2010, 20 h, Volkshochschule
Heilbronn, Deutschhof

Perspektiven für junge Menschen

Gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern aus den Abschlussklassen der Heilbronner Wartbergschule hat der **Initiativkreis „Hauptschülern eine Chance geben“** auf die Ausbildungssituation in der Region Heilbronn-Franken aufmerksam gemacht: 40 Prozent der Abschlussklassen haben noch keinen Ausbildungsplatz, die schlechteste Quote seit 5 Jahren.

Seit 2007 setzt sich der Initiativkreis für eine Verbesserung der Situation ein. Beteiligt sind u.a. freie Wohlfahrtspflege, Jugendhilfe, Schulen und Arbeitsagentur.

Der Initiator Josip Juratovic appelliert an ein Zusammenwirken aller Beteiligten für mehr Ausbildungsplätze und stellte bei der Bekanntgabe der Zahlen die Frage: „Was kann jeder einzelne Verantwortungsträger tun, um die Chancen der jungen Menschen zu verbessern?“

Josip Juratovic MdB

Abgeordnetenbüro

Platz der Republik 1

11011 Berlin

Tel. 030-227-70107

josip.juratovic@bundestag.de

Bürgerbüro

Untere Neckarstr. 50

74072 Heilbronn

Tel. 07131-783616

josip.juratovic@wk.bundestag.de

Im Internet:

www.juratovic.de

Eines ist klar: **Hätte die Bundeskanzlerin bereits vor Wochen für eine klare Position gesorgt, befänden sich Griechenland und auch Deutschland nicht in der jetzigen dramatischen Situation.** Das schlechte Krisenmanagement der schwarz-gelben Regierung hat dazu beigetragen, dass der Euro einer schweren Belastungsprobe ausgesetzt ist: Die Zinsen stiegen und stiegen und sind jetzt explodiert. Zocker und Spekulanten, die gegen die Stabilität des Euro wetten, wurden von Angela Merkels Taktiererei begünstigt. Bei einem früheren Eingreifen der Bundesregierung hätte der dramatische Kursverfall griechischer Anleihen vermutlich verhindert werden können.

Die deutsche Wirtschaft ist stärker als jede andere Wirtschaft auf den Export ausgerichtet. Deswegen haben wir das größte Interesse an einer stabilen Euro-Zone. Denn der Zusammenbruch ganzer Staaten in Europa und eine instabile Währung würden hunderttausende von Arbeitsplätzen in Deutschland gefährden. Ein stabiles Europa ist die Voraussetzung für die Leistungsfähigkeit unserer Volkswirtschaft.

Was mich an der Debatte der letzten Wochen besonders aufgeregt hat ist die verlogene **Kampagne von BILD, Merkel & Co. gegen angeblich „faule Griechen“**. Man will uns weismachen, dass die Griechen im Paradies leben, und die Kürzungen verdient haben. Fakt ist: Die Wochenarbeitszeit der Griechen beträgt 41,6 Stunden, die der Deutschen 37,4 Stunden. Das mittlere Renteneintrittsalter der Griechen beträgt 61,4 Jahre, das der Deutschen 61,7 Jahre. Das Lohnniveau der Griechen liegt bei 73 Prozent des EU-Schnittes, die Renten liegen nur bei 55 Prozent des EU-Schnittes. Jeder vierte Grieche verdient weniger als 750 Euro im Monat. Jeder fünfte Haushalt lebt unterhalb der Armutsschwelle. Das gehört auch zur Wahrheit dazu. Der Versuch, die griechischen gegen die deutschen Arbeitnehmer auszuspielen, ist ein Ablenkungsmanöver von den tatsächlichen Problemen in Europa.

Am Sonntag entscheiden die Wählerinnen und Wähler bei der **Landtagswahl in Nordrhein-Westfalen** auch über die Merkel-Regierung. Sollte die Landesregierung Rüttgers abgewählt werden, fehlt Schwarz-Gelb im Bundesrat die Mehrheit. Das würde Deutschland bewahren vor der Kopfpauschale im Gesundheitswesen, vor der Wiederbelebung der Atomkraft und vor milliardenschweren Steuersenkungen für Wohlhabende. Ich wünsche unserer Spitzenkandidatin Hannelore Kraft und der NRW-SPD viel Erfolg!

Mit freundlichen Grüßen

Josip Juratovic